

Bericht über das 3. UNESCO Forum Global Citizenship Education

8. bis 10. 3. 2017, Ottawa

Werner Wintersteiner

Die UNESCO Woche war eine Doppel-Veranstaltung ESD und GCED. Ich beschreibe nur den zweiten Teil, das Forum zu GCED. Es war bereits das dritte Forum (nach Bangkok 2013 und Paris 2015) und soll weiterhin alle zwei Jahre stattfinden. Wie immer, erfolgte die Teilnahme am Forum auf Einladung. Diesmal mussten sich Interessierte allerdings bewerben, ein 90 Minuten Panel bzw. einen Workshop abzuhalten. Es gab einen sehr großen Andrang und es konnte nur ein Bruchteil der Bewerbungen berücksichtigt werden. Insofern war Österreich mit 2 Delegierten und 3 Panels unter den rund 400 TeilnehmerInnen gut vertreten.



Ziele und Ablauf des Forums:

Erklärte Ziele des Forums, wie sie Irina Bokova, die Generaldirektorin der UNESCO, in ihrer Begrüßungsansprache formuliert hat:

- ESD und GCED zusammenzudenken, durch die Überlappung der zwei Teilveranstaltungen am Mittwoch
- Die Rolle von Lehrkräften, von pädagogischen Strategien und von praktischem Unterricht zu GCED intensiv zu diskutieren

Dementsprechend war das Forum sehr stark interaktiv angelegt, auch die Plenarsessions, mit oft sehr einfallreichen didaktischen Methoden, wie einer Diskussion auf Basis elektronischer Saalumfragen, moderierten Podiumsdebatten, bei denen viel Jugend zu Wort kam, und kurzen Statements verschiedener Stakeholder.

Bei der Eröffnung des *Forums on GCED* selbst fällt auf, wie entschlossen und präzise Quian Tang, Assistant Director-General for Education bei der UNESCO, und Ambassador Hahn Choong-he, stellvertretender permanenter Vertreter Koreas bei den UN, GCED als eine tatsächlich neue UNESCO Strategie definieren. GCED sei nicht einfach als eine Fortsetzung der bisherigen Kampagnenpolitik mit anderen Mitteln oder Inhalten zu sehen, sondern als eine grundsätzliche strategische Ausrichtung. Erstmals stelle dabei die UNESCO, so Tang, die Rolle der Lehrenden in den Mittelpunkt. Choong-hee Hahn, er hat GCED in Bildungsziel 4.7 hineinreklamiert, betonte: GCED ist kein neues Thema, sondern „ein neuer Diskurs“ innerhalb der UNO, er sieht GCED als an „overarching goal“ for peace, human rights and sustainable development: “We can change the world and we will change the world.” Er schlägt auch einen International Day of GCED vor.



Sehr gegliedert und sehr kritisch: Das *Youth White Paper on Global Citizenship*, eine international Gruppe von jungen Erwachsenen, schon im Vorfeld trainiert, hat eine Art Manifest erarbeitet und präsentiert (<http://www.tcge.ca/publications.html>). Es besticht durch den Hinweis auf die Komplexität von GCED, auf den kritisch-postkolonialen Ansatz, die Pluralität der Zugänge; es enthält auch Empfehlungen für Lehrkräfte: eine Reform der Curricula, kritisches Denken und Veränderung

der Schulstrukturen sind in der Sicht der Jungen die wichtigsten Reformpunkte. Es kann sicher auch bei uns gut eingesetzt werden. Eine Übersetzung ins Deutsche (in Absprache mit den anderen deutschsprachigen UNESCO Kommissionen) wäre zu überlegen.

Ein wichtiger Schwerpunkt war die Plenardiskussion über Hindernisse bei der Implementierung von GCED in Form von Tendenzen eines extremen Nationalismus, wie er in vielen Ländern und Weltgegenden zutage tritt.

Das UNESCO-Panel:



Es war von den sehr engagierten Schweizer KollegInnen sorgfältig vorbereitet und von Abdeljalil Akkari souverän moderiert. Auf dem Panel waren ReferentInnen aus Dänemark (Jens Dalsgaard), Slowenien (Marjutka Hafner) und Österreich (Werner Wintersteiner in Vertretung von Gabriele Eschig), sowie eine Kommentatorin der kanadischen UNESCO, Ontario, Isabelle Levert-Chiasson. Die Präsentationen bezogen sich auf die jeweilige landesspezifische Situation. Ich habe u.a. die Bildung des Fachbeirats hervorgehoben, was sehr positiv aufgenommen wurde. Das Plenum war mit rund 50 TN sehr gut besucht, nicht zuletzt auch von Frau Soo-Hyang Choy, Director of the Division for Inclusion, Peace and

Sustainable Development, UNESCO, und es gibt noch lange Diskussionen nach dem offiziellen Ende. Die SchweizerInnen erklären sich sehr zufrieden. Jens Dalsgaard schlägt vor: „Maybe we could carry some of these discussion on also to the informal meeting of NatComs in Greece?“

Österreich ist außerdem durch Franz Halbartschlager beim Panel *What are we teaching teachers in Europe about GCED?* (Universität Bologna) sowie durch Werner Wintersteiner beim Panel *Bringing the global into the local: How to globalize citizenship education?* (Universität Klagenfurt) vertreten.

Resultate des Forums:

Das Forum hat die Bedeutung, die die UNESCO der Umsetzung von SDG 4.7 und insbesondere von GCED gibt, nochmals klar unterstrichen. Zugleich war ein starkes Bemühen erkennbar, ESD und GCED zusammenzudenken. Der Ausrichtung des Forums entsprechend geschah dieser eher praktisch als durch theoretische Ausführungen. Die Sorge vor nationalistischen Strömungen, die die Umsetzung von SDG 4.7 beeinträchtigen könnten, war unverkennbar. Einen großen Wert legt die UNESCO auch auf das Monitoring und die Evaluation von Ergebnissen, wenngleich die Art, wie zweckmäßig evaluiert werden kann, eine offene Frage bleibt, wie sich in einem eigenen Panel herausgestellt hat. Mit diesem Forum hat sich die UNESCO direkt an die Zivilgesellschaft, an Lehrkräfte und das UNESCO Schulnetzwerk gewandt, um praktische Fortschritte in der Umsetzung von GCED zu erzielen, sich mit einander auszutauschen und die internationale Vernetzung voranzutreiben. Die UNESCO Verantwortlichen haben aber keinen Zweifel gelassen, dass GCED ein großes strategisches Ziel ist, das systematisch, auf allen Ebenen des Bildungssystems anzugehen ist. Das ist auch ein Auftrag für unsere Arbeit in Österreich.

